



HLPF 2026 Roundtable



SDG 7: Bezahlbare, verlässliche und nachhaltige Energie

5. März 2026, 12:30 – 15:30 Uhr, Berlin

Der von SDSN Germany organisierte Roundtable zu SDG 7 („Bezahlbare, verlässliche und nachhaltige Energie“) brachte rund 20 Expert*innen aus Unternehmen, Verbänden, internationalen Organisationen, der Zivilgesellschaft, der Bundesregierung sowie der Wissenschaft zusammen. Ziel war es, Beiträge der deutschen Delegation zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sowie zum High-Level Political Forum (HLPF) 2026 zu diskutieren, zentrale Fortschritte und positive Praxisbeispiele, Herausforderungen und Handlungsbedarfe zu SDG 7 herauszuarbeiten und Hebel für eine beschleunigte Transformation hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung zu identifizieren. Im Fokus stand zudem die enge Verknüpfung mit den weiteren Schwerpunktzielen des HLPF 2026: SDG 6 („Sauberes Wasser und Sanitärversorgung“), SDG 9 („Industrie, Innovation und Infrastruktur“), SDG 11 („Nachhaltige Städte und Gemeinden“) sowie SDG 17 („Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“).

Stand der Umsetzung von SDG 7

Der globale Stand der Umsetzung von SDG 7 bleibt trotz erkennbarer Fortschritte deutlich hinter den notwendigen Entwicklungen zurück. In den vergangenen Jahren wurden zwar Verbesserungen beim Zugang zu Energie, dem Ausbau erneuerbarer Energien und Energieeffizienz erzielt, das derzeitige Tempo reicht jedoch nicht für die Zielerreichung bis 2030 aus. Der Zugang zu Elektrizität hat sich weltweit verbessert – von 87 % in 2010 auf 92 % der Weltbevölkerung in 2023 – und auch der Zugang zu sauberen Brennstoffen und Technologien zum Kochen stieg zwischen 2015 und 2023 von 64 % auf 74 % an. Gleichzeitig leben noch rund 666 Millionen Menschen ohne Strom und etwa 2,1 Milliarden Menschen ohne Zugang zu sauberer Kochenergie, ein Großteil davon in Subsahara-Afrika ([IEA et al., 2025](#), S. 3 f.; Daten beziehen sich auf das Jahr 2023). Der Ausbau erneuerbarer Energien schreitet voran, bleibt aber hinter den notwendigen Zielpfad zurück, während auch die Steigerung der Energieeffizienz deutlich beschleunigt werden muss. Gleichzeitig bestehen weiterhin erhebliche Ungleichheiten zwischen Ländern und Regionen, etwa beim Zugang zu Finanzierungsströmen, die sich bislang auf wenige große Schwellenländer konzentrieren.

In Deutschland ist die Umsetzung von SDG 7 insgesamt auf fortgeschrittenem Niveau, steht jedoch vor strukturellen Herausforderungen, insbesondere bei der Netzinfrastruktur, den Netzanschlüssen und der Integration dezentraler Energiesysteme. Der Ausbau erneuerbarer Energien, vor allem von Solar- und





Windkraft, hat zur Stabilisierung der Strompreise beigetragen. Je nach Sektor zeigt sich ein differenziertes Bild: Während der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch 2025 bei rund 55 % lag, machen diese lediglich einen Anteil von 19 % bzw. 8 % in den Bereichen Wärme und Verkehr aus ([AGEE-Stat / UBA, 2026](#)).

Praxisperspektiven zur Umsetzung von SDG 7 in Deutschland und internationalen Partnerschaften

Die vorgestellten Praxisbeispiele zeigten die Bandbreite bestehender Ansätze zur Umsetzung von SDG 7 und verdeutlichten die zentrale Rolle von Anreizstrukturen, technologischen Innovationen und lokaler Beteiligung. Eine erfolgreiche Umsetzung von SDG 7 erfordert sowohl technologische Lösungen als auch wirtschaftliche Anreize und die Einbindung der lokalen Bevölkerung, um Nachhaltigkeit, Systemstabilität und gesellschaftliche Akzeptanz langfristig zu sichern.

Im Bereich erneuerbarer Energien können innovative Ansätze wie der geplante „Energiewenderechner“ vom Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE) e.V. unterstützend wirken. Dieses Tool macht die Anforderungen und den Stand der Energiewende auch auf der kleinsten Landkreisebene sichtbar und verständlich. Lokale Daten bieten vielfältigen Nutzen für verschiedene Akteure der Energiewende. So können Netzbetreiber den Ausbau der Netze effektiver gestalten, Projektierer einfacher Orte für neue Anlagen lokalisieren und der Politik wird ermöglicht, bessere Rahmenbedingungen für die jeweiligen Regionen zu schaffen.

Ein weiterer Fokus lag auf der Entwicklungszusammenarbeit im Energiebereich, insbesondere beim Zugang zu (grüner) Energie im ländlichen Afrika. [Evaluierungen des DEval](#) zeigen, dass Energiezugang allein nicht ausreicht, sondern mit einkommensschaffenden Maßnahmen und produktiver Energienutzung kombiniert werden muss, um nachhaltige Nutzung zu gewährleisten. Eine wichtige Rolle spielen dabei saubere Kochenergie sowie Minigrids mit innovativen Betreibermodellen, bei denen Betreiber an produktiver Energienutzung mitverdienen und dadurch die Wirtschaftlichkeit der Systeme steigt. Für abgelegene Regionen sind zudem Feed-in-Subventionen relevant. Beispiele wie solarbetriebene Bewässerungssysteme oder Kühlketten verdeutlichen das Potenzial produktiver Energienutzung, deren Anschaffung für viele Haushalte jedoch nur mit gezielter Förderung finanzierbar ist.

Bürgerenergieinitiativen, etwa des Bündnis Bürgerenergie e.V., wurden als wichtiger Baustein für die Energiewende hervorgehoben. Modelle wie Mieterstrom (z.B. in Kiel über die Energiegenossenschaft BEN), lokale Wärmenetze (z.B. in Bundorf) oder gemeinschaftlich betriebene Windparks (z.B. Windpark Großschwabhausen) zeigen, wie lokale Wertschöpfung gestärkt und lokale Infrastruktur geschaffen wird, gesellschaftliche Teilhabe gefördert und langfristige Preisstabilität erreicht werden können. Gleichzeitig tragen solche Projekte zur Identitätsbildung als Gemeinschaft, die großes Interesse am Biodiversitätserhalt und Nachhaltigkeit hat, und zur Akzeptanz vor Ort bei.

Auf kommunaler Ebene bestehen vielfältige Ansätze zur Umsetzung von SDG 7. Dazu zählen die Etablierung einer Bürgerenergiegemeinschaft (z. B. durch das Bündnis Bürgerenergie e. V. oder den Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften e.V.), die Energieberatung privater Haushalte (z.B. durch die Verbraucherzentrale, Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes, die kommunale Energieberatungskampagne Energiekarawane, Energieberatende, Schornsteinfeger, Handwerk) und der Ausbau der Photovoltaik auf Wohngebäuden (z.B. unterstützt durch die Energieberatung der



Verbraucherzentrale, lokale Vereine, private Investoren wie Bürgerenergiegenossenschaften und Verbände wie VEE Sachsen e.V.) eine zentrale Rolle. Die Einbindung verschiedener Akteure, die Etablierung von Klimaschutzmanagementstrukturen und die Entwicklung integrierter Klimaschutzkonzepte, beispielweise begleitet durch das Leipziger Institut für Energie, wurden als entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung hervorgehoben.

Strukturelle Herausforderungen und zentrale Hebel für die SDG-Umsetzung

Die Diskussion machte deutlich, dass die Transformation des Energiesystems eine zentrale Herausforderung für die Umsetzung der Agenda 2030 darstellt und die Energiewende weltweit vor tiefgreifenden strukturellen Problemen steht. Diese lassen sich entlang der Dimensionen Geschwindigkeit, Skalierung und Finanzierung beschreiben: Fortschritte erfolgen weiterhin zu langsam, regional sehr ungleich und ohne ausreichende Investitionen. Weitere Herausforderungen bestehen in fragmentierten Akteurslandschaften der internationalen Zusammenarbeit, regulatorischen Unsicherheiten sowie hohen Kapitalkosten. Gleichzeitig bestehen Zielkonflikte zwischen Wirtschaftlichkeit, Bezahlbarkeit und Nachhaltigkeit. Besonders im Globalen Süden bleibt die Bezahlbarkeit von Energie zentral, da der Zugang zu sauberer Energie aufgrund der kommerziellen Organisation des Energiesektors häufig von der Kaufkraft abhängt und politische Anreize zur Verbesserung der Versorgung begrenzt sind. Auch in Deutschland bestehen Herausforderungen bei Netzinfrastruktur, Systemintegration sowie der Abstimmung von Angebot und Nachfrage. Nachhaltige Konsummuster erhalten bislang zu wenig Aufmerksamkeit in der energiepolitischen Diskussion.

Gleichzeitig wurde SDG 7 als Katalysator für die Zielerreichung zahlreicher weiterer Nachhaltigkeitsziele sowie für wirtschaftliche Resilienz hervorgehoben. Die Energiewende geht dabei über den Ausbau erneuerbarer Energien hinaus und erfordert einen strukturellen Umbau der Energiesysteme, insbesondere durch mehr Energieeffizienz, Speicherkapazitäten, flexible Stromnetze sowie die zunehmende Elektrifizierung von Verkehr und Gebäuden. Auch die Verbindung von Energiezugang mit produktiver Energienutzung für wirtschaftliche Entwicklung spielt eine wichtige Rolle. Die Diskussion verdeutlichte zudem, dass Energie ganzheitlich und sektorübergreifend gedacht werden muss, da sie eng mit Bereichen wie Wasser, Gesundheit, Mobilität, Stadtentwicklung und wirtschaftlicher Entwicklung verknüpft ist. Verlässliche Energiedaten und Monitoring bilden eine wichtige Grundlage für evidenzbasierte Politik, wofür insbesondere in Niedrig- und Mitteleinkommensländern weiterer Kapazitätsaufbau notwendig ist. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz erhöhen einerseits den Energiebedarf, bieten andererseits aber Potenziale zur Optimierung von Energiesystemen. Multi-Akteurs-Partnerschaften, internationale Kooperationen und Wissenstransfer helfen dabei, Investitionen gezielter zu lenken und Technologiefortschritte zu fördern. Gesellschaftliche Beteiligung, etwa durch Bürgerenergie oder kommunale Initiativen, stärkt zudem Akzeptanz und Identifikation vor Ort.

Zentrale Hebel für die Umsetzung von SDG 7 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Beschleunigter Ausbau erneuerbarer Energien unter Berücksichtigung von Systemintegration und Flexibilität;
- Weiterentwicklung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, unter anderem durch einen Wechsel von Zeit- zu Mengenvergütung;
- Schaffen von Planungssicherheit, stabilen Rahmenbedingungen und wirtschaftlichen Anreizen, um Investitionen in erneuerbare Energien zu ermöglichen;



- Förderung einer Kombination aus zentralen und dezentralen bzw. hybriden Energiesystemen zur Schließung von Zugangslücken;
- Stärkung von Energieeffizienz, Elektrifizierung und nachhaltigen Konsummustern;
- Ausbau von Datenerhebung und Monitoring zur besseren Steuerung von Energiesystemen;
- Mobilisierung öffentlicher und privater Investitionen sowie Entwicklung geeigneter Finanzierungsmodelle;
- Stärkung kommunaler Ansätze und Bürgerenergieinitiativen als Hebel von Energiewende, Klimaschutz, lokaler Wertschöpfung und gesellschaftlicher Teilhabe;
- Förderung internationaler Partnerschaften, Wissensaustausch und Technologie-Transfer, insbesondere mit Niedrig- und Mitteleinkommensländern;
- Integration von Gender-, Gesundheits- und Gerechtigkeitsaspekten in energiepolitische Maßnahmen.

Fazit

Der Roundtable machte deutlich, dass SDG 7 eine Schlüsselrolle für die nachhaltige Entwicklung und wirtschaftliche Resilienz einnimmt und als Hebel für Transformationen in zahlreichen anderen Sektoren wirkt. Fortschritte im Energiesektor sind eng mit sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zielen verknüpft. Trotz vorhandener Lösungsansätze besteht eine erhebliche Umsetzungslücke, die durch verstärkte politische Priorisierung, eine deutlich schnellere Umsetzung von Ausbau-, Investitions- und Modernisierungsmaßnahmen im Energiesektor sowie eine stärkere internationale Zusammenarbeit und Koordination der beteiligten Akteure geschlossen werden muss.

Sustainable Development Solutions Network Germany (SDSN Germany)

Geschäftsstelle c/o German Institute of Development and Sustainability (IDOS)

Tulpenfeld 6, 53113 Bonn | +49 (0)228 94927-112 | info@sdsngermany.de | www.sdsngermany.de